

Die goldene Strat wimmert und jault

Hamburg Blues Band spielt beim „Bräu“ in Wald – Harter Bluesrock, der zum Tanzen anregt

Wald. „Wer sich auf einen langweiligen Blues-Abend eingestellt hat, ist hier komplett falsch“, sagt Gert Lange. Tatsächlich liegt die Hamburg Blues Band (HBB) klanglich irgendwo zwischen Rock’n’Roll, Bluesrock und dem Hardrock der 1970er Jahre. Diese Mischung hat die Gruppe am Samstagabend im Gasthaus-Saal beim „Bräu“ in Wald/Alz auf die Bühne gebracht – inzwischen schon zum 14. Mal. Es gebe mittlerweile schon so etwas wie eine Liebesbeziehung zwischen Band und Veranstalter, sagt HBB-Frontmann Lange. Der Veranstalter, das ist die Garching Konzertsagentur Luckymanconcerts.

Den Bass bedient der US-Amerikaner Reggie Worthy. An seiner Schulter hängt ein Sechssaiter, dessen cremefarbener Lack an vielen Stellen schon abgewetzt ist und der mit Strasssteinen und Stickers verziert ist. Das Instrument reagiert präzise, liefert ein rundes, warmes Bassfundament. Wenn Worthy härter in die Saiten greift wird der Klang auch gerne mal ein bisschen rotzig, bleibt aber dabei immer prägnant. Das ist gut so, denn der Bassist verlangt seinem Instrument einiges ab. Mal spielt er wilde 16tel-Läufe, mal breitet er einen weichen Achtelteppich aus, um anschließend mit dem Daumen auf die Saiten einzuhämmern, so dass keiner im Publikum die Füße stillhalten kann.

Das funktioniert natürlich nur, wenn Bassist und Schlagzeuger optimal zusammenspielen. Der



Bereits zum 14. Mal ist die Hamburg Blues Band in Wald aufgetreten – diesmal in er Besetzung Reggie Worthy (v.l.) am Bass, Eddie Filipp am Schlagzeug, Gert Lange als Frontmann und Rhythmusgitarist sowie Krissy Matthews an der Leadgitarre. – Fotos: Süß



Beim Jimi-Hendrix-Klassiker „Foxy Lady“ befeuerten sich Bassist Reggie Worthy und Gitarrist Krissy Matthews gegenseitig und spielten sich regelrecht in Ekstase.

zweite im Bunde bei dieser nach vorne treibenden Rhythmusgruppe ist Drummer Eddie Filipp, der den Takt stabil wie ein Metronom

hält – aber auch immer wieder auf den Tom-Toms Akzente setzt oder Klangfundamente baut.

Auf dieser stabilen Rhythmus-

Basis können sich die Gitarristen Gert Lange – auch Frontmann der Band – und Krissy Matthews austoben. Letztgenannter brilliert an seiner goldfarbenen E-Gitarre, Typ Stratocaster. Es ist die Version für Rebellen, mit umgedrehter Kopfplatte. Matthews übersteuert die Röhren in seinem Verstärker ordentlich, bekommt so einen stark verzerrten, schneidenden Gitarrenklang – der aber stets dünn genug bleibt, um die anderen drei Bandmitglieder nicht zu übertönen. Er lässt die Gitarre abwechselnd winseln und jaulen, um beim nächsten Stück dann wieder nur mit ganz dezenten Melodiefetzen um die Basslinie zu tänzeln.

Gert Lange würzt das Ganze mit seiner rauen, blusigen Gesangsstimme. Er ist das letzte Grün-

dungsmitglied, der einzige, der noch dabei ist von jener Truppe, die vor 41 Jahren die Band aus einer Jamsession entstehen ließ – zur Zeit der „Neuen Deutschen Welle“, als Blues schon beinahe ein Schimpfwort war, erzählt Lange. Im Repertoire hat die Gruppe neben Eigenkompositionen auch Songs von Tina Turner, Jimi Hendrix oder Fleetwood Mac.

Der Saal ist voll, das Konzert ausverkauft. Wie immer, wenn die HBB in Wald beim „Bräu“ spielt, sagt Hans Wiesmüller von Luckymanconcerts. Ein Großteil der Konzertbesucher sind Stammgäste, erzählt er. Alte Freunde, die sich zum Teil seit Jahren nicht gesehen haben. Denn das letzte Konzert der Hamburg Blues Band in Garching war 2020, vor der Corona-Pandemie. *Michael Süß*